

Forst: Wie eine Schablone sicher nicht, ich besitze auch kein Lesegerät der Gerechtigkeit. Wer philosophisch etwas über Gerechtigkeit zu sagen hat, kann daraus keine besondere politische Autorität beziehen. Im politischen Meinungsstreit gilt eine andere Währung als im philosophischen Seminar. Der Philosoph, der sich in den politischen Raum hineinbegibt, wird nicht wie bei Platon zum Idealherrscher, sondern zu einem politischen Intellektuellen. Und in dieser Rolle versucht er, bestimmte wissenschaftliche Erkenntnisse – und ich betrachte die Philosophie als eine Wissenschaft – mit einer politischen Stellungnahme zu verbinden.

SPIEGEL: Probieren wir es mal aus. Ist die finanzielle Hilfe für Griechenland und andere hochverschuldete EU-Staaten eine Frage der Gerechtigkeit?

Forst: Die Europäische Union ist eine transnationale politische Gemeinschaft, die darauf beruht, dass Vor- und Nachteile, die aus dieser Vergemeinschaftung folgen, von allen akzeptiert und geteilt werden. Wenn eine Gesellschaft wie die deutsche so stark von dem Gesamtsystem profitiert hat, folgt daraus schon nach dem Prinzip der Fairness die Verpflichtung zur Solidarität. Mir ist es sehr zuwider, dass die EU in dem Moment, in dem es eine echte Herausforderung für ein gemeinsames europäisches Gerechtigkeits- und Solidaritätsverständnis gibt, in nationales Denken zurückfällt. Es bedarf neuer Formen demokratischer europäischer Politik. Technokratische Ergebnispolitik reicht nicht aus.

SPIEGEL: Nächstes Beispiel: das Betreuungsgeld für Eltern, die zu Hause erziehen. Eine kompensatorische Gerechtigkeit gegenüber denjenigen, die keinen öffentlich geförderten Kita-Platz in Anspruch nehmen?

Forst: Nein, hier greift die Reziprozitätsregel zu kurz, denn so zu denken verkennt den Sinn, den die Stärkung der Infrastruktur für die Allgemeinheit und gerade die sozial Schlechtergestellten hat.

SPIEGEL: Die Frauenquote?

Forst: Auch da macht man es sich zu einfach, wenn man die Gerechtigkeitsrhetorik bemüht, um zu argumentieren, bei der Quotenregelung handle es sich um eine unfaire Bevorzugung. Quoten sind ja im Gegenteil dazu da, eine strukturelle Ungleichheit, die aus der Vergangenheit weiter in die Gegenwart hineinwirkt, zu überwinden. Solange diese Ungerechtigkeiten in Privilegiensystemen fortwirken, hat man bestimmte Vorteile eben nicht verdient. Auch wenn wir uns in der Praxis oft mit kleinen Schritten der Gerechtigkeitspolitik begnügen müssen, dürfen wir doch im Denken nicht die Gerechtigkeit ihrer Radikalität berauben.

SPIEGEL: Herr Forst, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Bestseller

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „buchreport“; nähere Informationen und Auswahlkriterien finden Sie online unter: www.spiegel.de/bestseller

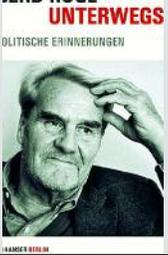
Belletristik

- 1 (1) **Dan Brown**
Inferno
Lübbe; 26 Euro
 - 2 (3) **Timur Vermes**
Er ist wieder da
Eichborn; 19,33 Euro
 - 3 (2) **Kerstin Gier**
Silber – Das erste Buch der Träume
Fischer JB; 18,99 Euro
 - 4 (4) **Nina George**
Das Lavendelzimmer
Knaur; 14,99 Euro
 - 5 (6) **Alex Capus**
Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer
Hanser; 19,90 Euro
 - 6 (5) **Martin Suter**
Allmen und die Dahlien
Diogenes; 18,90 Euro
 - 7 (15) **Joachim Meyerhoff**
Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war
Kiepenheuer & Witsch; 19,99 Euro
 - 8 (9) **John Green**
Das Schicksal ist ein mieser Verräter
Hanser; 16,90 Euro
 - 9 (–) **John Grisham**
Das Komplott
Heyne; 22,99 Euro
- Rassismus in Amerika:
Ein schwarzer Anwalt
verliert den Glauben an
einen gerechten Staat**


- 10 (10) **Donna Leon**
Tierische Profite
Diogenes; 22,90 Euro
 - 11 (11) **Suzanne Collins**
Die Tribute von Panem –
Gefährliche Liebe
Oetinger; 18,95 Euro
 - 12 (7) **Dora Heldt**
Herzlichen Glückwunsch, Sie haben
gewonnen!
dtv; 17,90 Euro
 - 13 (13) **Hans Pleschinski**
Königsallee
C. H. Beck; 19,95 Euro
 - 14 (14) **Suzanne Collins**
Die Tribute von Panem –
Flammender Zorn
Oetinger; 18,95 Euro
 - 15 (8) **Stephen King**
Joyland
Heyne; 19,99 Euro
 - 16 (16) **Anne Gesthuysen**
Wir sind doch Schwestern
Kiepenheuer & Witsch; 19,99 Euro
 - 17 (12) **Eugen Ruge**
Cabo de Gata
Rowohlt; 19,95 Euro
 - 18 (17) **Volker Klüpfel/Michael Kobr**
Herzblut
Droemer; 19,99 Euro
 - 19 (–) **Arturo Pérez-Reverte**
Dreimal im Leben
Insel; 22,95 Euro
 - 20 (18) **Kerstin Gier**
Saphirblau – Liebe geht durch
alle Zeiten
Arena; 16,99 Euro

Sachbücher

- 1 (1) **Florian Illies**
1913 – Der Sommer des
Jahrhunderts
S. Fischer; 19,99 Euro
 - 2 (5) **Bronnie Ware**
5 Dinge, die Sterbende am meisten
bereuen
Arkana; 19,99 Euro
 - 3 (3) **Meike Winnemuth**
Das große Los
Knaus; 19,99 Euro
 - 4 (2) **Rolf Dobelli**
Die Kunst des klaren Denkens
Hanser; 14,90 Euro
 - 5 (4) **Hannes Jaenicke**
Die große Volksverarsche
Gütersloher Verlagshaus; 17,99 Euro
 - 6 (6) **Markus Gabriel**
Warum es die Welt nicht gibt
Ullstein; 18 Euro
 - 7 (8) **Dieter Nuhr**
Das Geheimnis des perfekten Tages
Bastei Lübbe; 14,99 Euro
 - 8 (10) **Ruth Maria Kubitschek**
Anmutig älter werden
Nymphenburger; 19,99 Euro
 - 9 (7) **Eben Alexander**
Blick in die Ewigkeit
Ansata; 19,99 Euro
 - 10 (12) **Hans-Olaf Henkel**
Die Euro-Lügner
Heyne; 19,99 Euro
 - 11 (11) **Rolf Dobelli**
Die Kunst des klugen Handelns
Hanser; 14,90 Euro
 - 12 (13) **Gerd Ruge**
Unterwegs
Hanser; 21,90 Euro
- Auslandsberichterstat-
tung im Wandel
der Zeit: Erinnerungen
der TV-Legende**


- 13 (9) **Dirk Müller**
Showdown
Droemer; 19,99 Euro
 - 14 (20) **Andreas Platthaus**
1813 – Die Völkerschlacht und
das Ende der alten Welt
Rowohlt Berlin; 24,95 Euro
 - 15 (14) **Richard David Precht**
Anna, die Schule und der liebe Gott
Goldmann; 19,99 Euro
 - 16 (15) **Guillem Balagué**
Pep Guardiola
C. Bertelsmann; 19,99 Euro
 - 17 (17) **Wilhelm Schlötterer**
Wahn und Willkür
Heyne; 19,99 Euro
 - 18 (18) **Ronald Reng**
Spieltage
Piper; 19,99 Euro
 - 19 (–) **Peter Schneider**
Die Lieben meiner Mutter
Kiepenheuer & Witsch; 19,99 Euro
 - 20 (–) **Margot Käßmann**
Mehr als Ja und Amen
Adeo; 17,99 Euro